

Die Taufkapelle (il Battistero) von Riva San Vitale

Das Dorf Riva San Vitale hat eine alte Geschichte. Es wurde schon von den Römern besiedelt. Das Christentum wurde hier sehr früh, etwa im 5. Jahrhundert eingeführt. Das “Battistero”¹ ist das älteste in der Schweiz noch existierende christliche Bauwerk. Aufgrund gründlicher archäologischer Studien wurde es in den Jahren 1953/55 isoliert und restauriert. Das Gebäude steht auf einem quadratischen Grundriss und geht ab einer gewissen Höhe in ein Achteck über. Es besitzt ein Priepondach (tetto di coppi)². Sein Ursprung reicht bis ins 5. Jahrhundert zurück. Das Bodenniveau liegt tiefer als das der heutigen Umgebung.

Das sogenannte Peribolus, ein überdachter Rundgang, der früher für Prozessionen benützt wurde, ist nicht mehr vorhanden. Davon erhalten geblieben sind nur noch auf der Westseite die akantusblatt-förmigen Konsolen³, auf welchen die Dachbalken auflagen. Diese Elemente stammen aus dem Abbruch von römischen Gebäuden, vermutlich aus dem 3. Jahrhundert. Der Peribolus war mit einer Kirche verbunden, die damals “Basilica” hiess und anstelle der Heutigen, aus den Jahren 1756/59, stand.

Als “Basilica” bezeichnete man bei den Römern eine bestimmte Art von zivilen Gebäuden; erst später wurde dieser Ausdruck für gewisse Sakralbauten übernommen.

Die Bausteine des Battistero stammen aus der Umgebung. Sie sind in kleinen Blöcken sauber verarbeitet und in regelmässigen, aufeinander geschichteten Reihen gemauert. Die Flickstellen in diesem Originalgefüge sind Folge von späteren Eingriffen und Änderungen. Das Westportal ist z.B. aus einer späteren Zeit. Dasselbe gilt für das darüber befindliche runde Auge aus Backsteinen. An seiner Stelle wurde das zu einem früheren Zeitpunkt entfernte, mittelalterliche Fenster, wieder rekonstruiert⁴. Die Spuren des Auges wurden aber beibehalten, zur Dokumentation des früheren Umbaus. Zwei weitere Fenster dieser Art sind noch auf der Nord-, bez. Südseite vorhanden.

Die ursprüngliche Eingangstüre befand sich auf der Nordseite. Durch diese Türe traten die Kandidaten (Catecumeni) ein, um getauft zu werden.

Im Innern fällt als erstes das monolythische Becken inmitten des achteckigen Raumes auf⁵. Sein Durchmesser

beträgt 1,9 Meter. Es stammt aus einem späteren Jahrhundert (ca. 1200). Es handelt sich also nicht um das ursprüngliche Becken, sondern um eine nachträgliche Ausstattung. Das eigentliche Originalbecken befindet sich darunter. Es ist ca. 60 cm tief und wird über zwei absteigende Stufen erreicht. Es besass einen Abfluss aus gemauerten Backsteinen, um das Wasser nach der Taufzeremonie nach Aussen ablaufen zu lassen. Eine weitere Vorrichtung aus Blei diente zum Auffangen des durch das Eintauchen der erwachsenen Täuflinge überlaufende Wasser (Taufe durch Immersion).

Der ursprüngliche Fussboden, der zum Teil noch erhalten ist, besteht aus schwarzweissen Marmorfliesen⁶, welche in Rosetten angeordnet sind. Der Boden wurde im Laufe der Jahrhunderte insgesamt vier Mal erhöht: Spuren davon sind noch am monolythischen Becken feststellbar.

Auf der Ostseite ist zwischen den beiden Nischen eine Apsis mit einem kleinen Altar angeordnet. Ein Fensterchen spendet Licht aus der Südseite. In der Apsis befand sich auch der Sessel des Bischofs. Die ursprüngliche Apsis wurde zweimal umgebaut. In ihrem heutigen Aussehen stammt sie aus dem 9. Jahrhundert. Die Überreste der Ersten befinden sich unter dem Holzboden des Altars. Dieser Gebäudeteil war mit Fresken geschmückt: die Spätesten wurden abgetragen und befinden sich heute in der Pfarrkirche. Sie stellen das Leben des Heiligen Johannes des Täufers dar. Die dadurch freigelegte frühere Freskenschicht zeigt ein Bild des Gekreuzigten aus dem 10. Jahrhundert⁸, sowie die erste bildliche Darstellung des seligen Manfredo Settala⁷, des heutigen Kirchenpatrons von Riva San Vitale. An der Unterseite des Gewölbes sind Abbildungen von Heiligen aus dem 11. und 12. Jahrhundert zu sehen.

Die Freske in der linken Nische zeigt das Letzte Gericht mit Christus als Richter⁹, einem Engel, der die Auferstehungsposaune bläst und den Seelen, die aus den Gräbern steigen¹⁰; rechts errät man die Geste eines zweiten Engels, welcher die Verdammten in die Hölle weist. In der rechten Nische ist Christi Geburt in bizantinisch inspirierter Malweise dargestellt¹²: Maria, auf dem Bett liegend¹¹, der Heilige Josef, die Engel, eine Frau welche die Waschung des Kindes vorbereitet und die Hirten mit den Schafen.

Links des Nordeingangs befindet sich in der Nische ein

weiteres Taufbecken aus Arzo-Marmor, das später eingebaut wurde um dem veränderten Ritus Rechnung zu tragen. Die Taufe wurde nämlich nach dem 10. Jahrhundert nicht mehr den Erwachsenen sondern den Kindern gespendet und erfolgte nicht mehr durch Immersion, sondern durch Asper-sion (Besprengung).

In der zweiten Nische befindet sich ein Fundobjekt aus den Ausgrabungen. Es hat die Form eines Pyramidenstumpfs und ist wahrscheinlich ein Bruchstück einer bizan-tinischen Säule.

Trotz der vielen Änderungen und Ergänzungen im Laufe von anderthalb Millennien, bleibt dieses Bauwerk aus dem 5. Jahrhundert ein kostbarer Zeuge aus den Anfängen der Chri-stianisierung in dieser Region.

Il Battistero

Il Battistero è il più antico monumento cristiano ancora esistente in Svizzera **1**. Dopo accurate ispezioni archeologiche fu isolato e restaurato negli anni 1953/55. Costruzione quadrata che si tramuta in ottagono, coperto da un tetto in coppi **2**: risale al 500 (V secolo) e sorge sull'antico suolo, di livello inferiore all'odierno.

L'antico peribolo, un porticato un tempo destinato alle processioni (deambolatorium) è scomparso; si sono conservate le mensole di Sarizzo in forma di foglia d'acanto **3** (più antiche romane) del secolo III nella facciata occidentale, che sostenevano le travi del tetto. Il peribolo era in collegamento con una Chiesa, chiamata allora “Basilica”, che sorgeva al posto di quella attuale che è del 1756/59.

Basilica deriva dalla costruzione civile romana; solo in seguito il termine indicò ogni Chiesa di una particolare importanza.

Il Battistero è costruito con pietra del luogo, in blocchetti quadrati e posati a corsi regolari. Le sbracciatute e i rappezzì sono dovuti a successivi interventi e modifiche. Per esempio il portale a ovest non è originario, così pure l'occhio tondo fatto di mattoni, che è stato conservato come documento di trasformazione, ma è stata ripristinata la finestra medioevale **4**, come la troviamo sul lato nord e su quello sud.

Scendiamo da questo cortile antistante al Battistero ed

ecco la porta primitiva nella facciata nord, da cui passavano i catecumeni, che intendevano ricevere il Battesimo per diventare cristiani.

La prima cosa che salta all'occhio è la vasca monolitica (ricavata da un solo blocco di pietra) che sta nel mezzo del locale ottagonale **5**. Diametro della vasca medioevale del 1200 è di circa metri 1,9. Sotto il fonte ottagonale ad immersione, profondo circa 60 cm., a cui si accedeva per due gradini (Battesimo per immersione). La fonte era munita di uno scarico in mattoni per l'acqua dopo la cerimonia; l'altro scarico in piombo per raccogliere l'acqua che durante l'immersione dei catecumeni poteva debordare dalla vasca.

Il pavimento originale, in parte ancora esistente, è formato da piastrelle di marmo, bianco e nero, disposte a rosette **6**; pavimento che durante i secoli fu alzato ben quattro volte, se ne scoprono le tracce anche sulla vasca monolitica.

A levante, fra le due nicchie, ecco un'abside piccola, illuminata verso sud da una finestrella, che serviva come cattedra del vescovo e che conteneva anche un piccolo altare. Questa è del IX secolo; seconda trasformazione dell'abside primitiva, i cui resti sono sotto il pavimento in legno, dell'altare. Sulle pareti della piccola abside, c'erano affreschi. I più recenti sono stati “strappati” e si trovano in fondo alla Chiesa parrocchiale, e rappresentano la vita di San Giovanni Battista. C'è ancora un Cristo Crocifisso del X secolo **8**, poi la prima raffigurazione del Beato Manfredo Settala **7** e un angelo. Nel sott'arco, copie di Santi dei secoli XI-XII.

Nella nicchia di sinistra è rappresentato il Giudizio Finale **9**; il Cristo Giudice, un angelo che suona la tromba nella risurrezione e le anime che escono dalle tombe **10**; a destra si indovina il gesto che ricaccia le anime dannate all'inferno.

Nella nicchia di destra ecco la Natività di Cristo **12**. La Madonna stesa su un letto **11**; San Giuseppe (tipo bizantino), gli Angeli, una donna che prepara la lavanda di Gesù Bambino e i pastori con le loro pecore. La vasca battesimale in marmo d'Arzo del 1600, sull'altra nicchia un pulvino di una colonnina di tipo bizantino.

The Baptistry

The Baptistry is the most ancient Christian monument still in existence in Switzerland **1**. After accurate archaeological inspections, it was isolated and restored in the years 1953/55. It is a square construction that becomes an octagon and is covered by a tiled roof **2**. The building dates back to the 6th century (500 A.D. +) and was built at what was then ground level, which is below today's level.

The ancient arcade surrounding the building, once used for processions (deambulatorium), has disappeared, but the Sarizzo shelves shaped like acanthus leaves **3** (of more ancient Roman make, dating back to the 3rd century), which supported the roof beams, have been preserved on the western façade. The arcade was connected to a church, then called a “basilica”, which stood on the same site as the present building, which dates back to 1756/59.

The term “basilica” was applied originally to a Roman civil building and only later was it used for any particularly important church.

The Baptistry was built using local stone laid in square blocks in regular courses. The interruptions and “patches” are due to later interventions and changes. For example, the west portal is not original, and neither is the round brick eye, which has been preserved to document later transformations, but the mediaeval window, as we see it on the northern and southern sides, has been restored **4**.

Descending from the courtyard in front of the Baptistry, we come to a primitive door in the northfaçade through hwhich the catechumens who intended to receive Baptism to become Christians passed.

The first thing that strikes the eye is the monolithic baptismal font **5** (carved out of a single block of stone) that stands in the middle of the octagonal space. The diameter of the mediaeval tub, dating back to 1200, is about 1.9 metres. Below this there is the octagonal immersion font, about 60 cm deep, to which two steps give access (for Baptism by immersion). The font had a brick conduit to run off the water after the ceremony. The other run-off conduit made of lead was intended to catch any water that might overflow from the font during the immersion of the catechumens.

The original floor, which still exists in part, is formed of

black and white marble tiles, arranged in a rosette pattern **6**. Over the centuries, this pavement was raised no less than four times, and the traces of this can also be seen on the monolithic font.

To the east, between the two niches, there is a small apse, illuminated to the south by a small window. It housed the bishop's chair and also contained a small altar. It dates back to the 9th century and was the second transformation of the primitive apse, the remains of which are now under the wooden floor of the altar. The walls of the small apse were decorated with frescos. The most recent, representing the life of St. John the Baptist, have been removed and are now housed in the parish church. There is also a Christ on the Cross dating back to the 10th century **8**, and the first representation of the Blessed Manfredo Settala **7** and an angel. Under the arches, there are copies of Saints dating back to the 11th-12th centuries.

In the niche on the left there is a representation of the Last Judgment, with Christ as Judge **9**, an angel blowing the trump of resurrection and the souls emerging from their graves **10**. To the right, the gesture banishing the souls damned to hell can be imagined. In the niche on the right, there is a Nativity of Christ **12**, with the Virgin Mary resting on a bed **11**, St. Joseph (in the Byzantine style), the Angels, a woman preparing for the washing of the Baby Jesus and the shepherds with their sheep.

The 17th Century baptismal font is made of Arzo marble and, in the other niche, there is the dossieret of a Byzantine type mullion.

Le Baptistère

Le baptistère est le monument chrétien le plus ancien existant encore en Suisse **1**. Après de soigneuses inspections archéologiques, il fut isolé et restauré dans les années 1953/1955.

Construction carrée se transformant en octogone **2**, recouvert d'un toit en tuiles rondes, il remonte au VIème siècle et se dresse sur le sol correspondant à cette période, à un niveau inférieur à celui d'aujourd'hui.

L'ancien péribole, portique destiné autrefois aux processions (deambolatorium), a disparu mais les consoles de

Sarizzo en forme de feuilles d'acanthé **3** (les plus anciennes de la période romaine) datant du IIIème siècle et qui soutenaient les poutres du toit, ont été conservés sur la façade ouest. Le péribole était relié à l'Eglise, appelée en ce temps-là “Basilique”, qui s'érigéait à la place de l'église actuelle qui date de 1756/59.

Le terme de Basilique désignait une construction civile romaine; ce n'est que par la suite qu'il indiqua une église particulièrement importante.

Le baptistère est construit en pierre provenant de l'endroit même, en blocs carrés posés de manière régulière. Les ruptures dans la construction et les rapiècements sont dus à des interventions successives et à des modifications. Par exemple, le portail ouest n'est pas d'origine, de même que l'œil rond fait en briques, qui a été conservé comme témoignage de la transformation successive, mais la fenêtre médiévale, comme nous la trouvons sur le côté nord et sur le côté sud, a été restaurée **4**.

Nous descendons de cette cour devant le baptistère et nous trouvons la porte primitive sur la façade nord, par laquelle passaient les catéchumènes, qui désiraient recevoir le baptême pour devenir chrétiens.

La première chose qui nous saute aux yeux est le bassin monolithique **5** (obtenu à partir d'un seul bloc de pierre) qui se trouve au milieu de la pièce octogonale. Le diamètre du bassin médiéval, datant du XIIIème siècle, est d'environ 1,9 mètres. En dessous, il y a les fonts baptismaux à immersion, d'une profondeur d'environ 60 cm, auxquels on accédait par deux marches (Baptême par immersion). Le bassin était pourvu d'un conduit d'évacuation pour l'eau après la cérémonie; l'autre conduit en plomb servait à récolter l'eau qui, pendant l'immersion des catéchumènes, pouvait déborder du bassin.

Le sol d'origine, en partie encore existant, est formé de carreaux en marbre, blanc et noir, disposés en rosettes **6**; au cours des siècles ce sol a été surélevé au moins quatre fois comme on peut également en voir des traces sur le bassin monolithique.

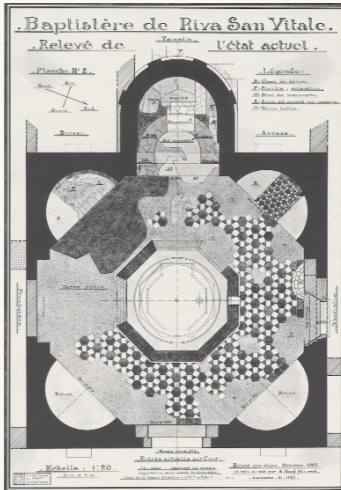
A l'est, entre les deux niches, il y a une petite abside, éclairée vers le sud par une petite fenêtre; elle servait de chaire à l'évêque et abritait également un petit autel. Elle date du IXème siècle et correspond à la deuxième transformation de

l'abside primitive, dont les restes sont sous le sol en bois de l'autel. Sur les parois de la petite abside, il y avait des fresques. Les plus récentes, représentant la vie de Saint Jean Baptiste, ont été “arrachées” et se trouvent au fond de l'église paroissiale. Il y a encore un Jésus sur la croix du Xème siècle **8**, la première représentation du Bienheureux Manfred Settala **7** et un ange.

Dans l'intrados se trouvent des copies de Saints des XIème et XIIèmes siècles.

Dans la niche de gauche est représenté le Jugement Universel; le Christ Juge **9**, un ange qui joue de la trompette à la résurrection et les âmes qui sortent des tombes **10**; à droite, on devine le geste qui renvoie à l'enfer, en les chassant, les âmes damnées. Dans la niche de droite se trouve la Nativité du Christ **12**. La Madone est étendue sur un lit **11**; Saint Joseph (de type byzantin), les Anges, une femme préparant la toilette de l'enfant Jésus et les bergers avec leurs brebis.

Les fonts baptismaux en marbre d'Arzo du XVIIème siècle, sur l'autre niche se trouve un tailloir d'une petite colonne de type byzantin.



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



12

Edizione: Parrocchia di Riva San Vitale
Grafica e foto: Print Grafica
Stampa: Tipo Print, Mendrisio

Questo pieghevole è stato realizzato grazie al sostegno dei seguenti sponsor:

RAIFFEISEN
Banca Raiffeisen, Riva San Vitale

Mb
Mendrisiotto Turismo

Tipo Print
Tipo Print, Mendrisio

printgrafica
Studio Grafico, Mendrisio

Preghiera al Beato Manfredo Settala

Raccolti presso le tue venerate spoglie, o Beato Manfredo, imploriamo la tua protezione.

Intercedi per noi, affinché sappiamo corrispondere alla grande grazia della fede, ricevuta nel S. Battesimo con una vita veramente cristiana.

Assisti i nostri Sacerdoti: il loro esempio e la loro parola siano luce e guida alle anime nostre.

Proteggi le nostre famiglie: fiorisca nelle nostre case il rispetto alla autorità, la purezza dell'amore, l'unione costante dei cuori.

Proteggi, o Beato Manfredo, i nostri lavoratori, infondi nei loro cuori sentimenti di fraternità e di giustizia.

Benedici e conforta i nostri infermi: dona loro la sospirata salute, conforto e forza per portare la loro croce.

Proteggi i piccoli, difendili dai pericoli che attentano alla loro innocenza, fortificali nelle divine virtù della fede, della speranza e della carità.

Soccorri tutti noi nella perseveranza nel bene, per poter raggiungere il premio della vita eterna.
Amen.

Con approvazione ecclesiastica
† Angelo Vescovo - 21.3.1967.

Beato Manfredo Settala
(II. Hälfte XII Jahrhundert - 1217)

Dieser Vergoldete Schrein beurkundet aus dem Jahre 1630 ca. enthält die Gebeine von Beato Manfredo Settala.

Abstammend aus einer adeligen Mailänder Familie, entschied er sich für den Beruf eines Geistlichen. Er wurde als Pfarrer in die Pfarrei von Cuasso al Piano (Italien) bestellt, welche damals auch die heutigen a Pfarreien von Cuasso al Monte, Brusin Piano, Porto Ceresio und Besano einschlossen.

Danach zog er sich für lange Jahre in das Gebiet des Monte San Giorgio zurück, wo er sein Leben als Eremit fortsetze.

Er starb tiefgläubig am 27. Januar 1217, und wird bis heute von allen Gläubigen tief verehrt.

Zahlreiche und bedeutungsvolle Wunder werden ihm nachgesagt.

Jedes Jahr an seinem Sterbetag feiert die Bevölkerung ihm zu Ehren ein Fest.

Beato Manfredo Settala
(II.a metà XII.o sec. - 1217)

Quest'urna lignea dorata, risalente al 1630 ca., contiene le Reliquie del Beato Manfredo Settala.

Nato da una nobile famiglia milanese, scelse la via del sacerdozio e fu inviato quale parroco nella parrocchia di Cuasso al Piano (Italia) che allora comprendeva pure le attuali parrocchie di Cuasso al Monte, Brusin Piano, Porto Ceresio e Besano.

In seguito, per lunghi anni, si ritirò a vita eremitica sulla vetta del Monte San Giorgio.

Spentosi in odore di santità il 27. gennaio 1217, egli è ancor oggi, come un tempo, molto venerato dai fedeli.

Numerosi e significativi sono gli eventi miracolosi che gli sono attribuiti.

In occasione dell'anniversario della sua morte, la sua figura viene ricordata attraverso la celebrazione di una Sagra in suo onore.

Blessed Manfredo Settala
(II.nd half XII.th Century - 1217)

This urn in goldened wood dating from around 1630, contains the relics of the blessed Manfredo Settala.

Born in a noble Milanese family, he chose the path of priesthood and was sent, as priest, to the parish of Cuasso al Piano (Italy), which once also included the present parishes of Cuasso al Monte, Brusin Piano, Porto Ceresio and Besano.

After that, for many long years, he retired in an hermitic life on the top of mountain San Giorgio.

He died as a saint on 27.th January 1217 and he is still today as once, venerated by his believers.

Several and significant are the miraculous events, which are attributed to him.

In occasion of the anniversary of his death, his figure is remembered every year through a celebration of a patron saint's day in his honour.

Bienheureux Manfredo Settala
(II.ième moitié du XII siècle - 1217)

Cette urne en bois doré provenant de l'année 1630 env., contient les reliques du Bienheureux Manfredo Settala.

Né d'une noble famille milanaise, il choisit la vie de sacerdoce et fut envoyé comme curé dans la paroisse de Cuasso al Piano (Italie) qui, en ce temps là, comprenait les paroisses actuelles de Cuasso al Monte, Brusin Piano, Porto Ceresio et Besano.

Après cela, pendant de longues années il vécut en ermite sur la cime du Monte San Giorgio. Il s'éteignit le 27. janvier 1217. Encore de nos jours, il est beaucoup vénéré par ses fidèles. Nombreux et significatifs sont les événements miraculeux qui lui sont attribués.

A l'occasion de l'anniversaire de sa mort, une kermesse est célébrée en son honneur.



Affreschi della volta del battistero



Interno - Chiesa San Vitale



Reliquie - Beato Manfredo Settala



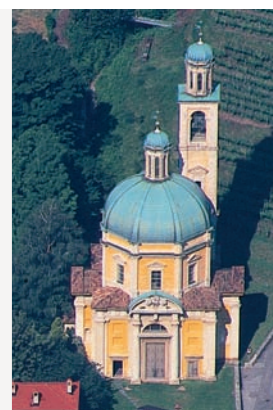
Beato Manfredo Settala



Chiesa San Vitale



Battistero



Santa Croce